

Seminar für Filmwissenschaft: Lehrveranstaltungen Wintersemester 2006/07 > Übersicht

Vorlesungen

Stereotyp/Genre: Theoretische und filmhistorische Aspekte

Fr 10:15 – 13:45
Jörg Schweinitz

Filmgeschichte: Von der Einführung des Tonfilms bis 1945

Do 10:15 – 13:45
Sabina Brändli, Thomas Christen

Filmanalyse

Filmanalyse 1, Gruppe A

(Nur mit Zulassungsbescheid)
Di 10:15 – 13:45
Till Brockmann

Filmanalyse 2, Gruppe B

(nur für AbsolventInnen von Teil 1)
Fr 10:15 – 13:45
Ursula von Keitz

Proseminare

Serialisierte Fiktion: Elemente des serialisierten Erzählens in der Fernsehserie und im Spielfilm

Mo 14:00 – 18:00
Jen Haas

Filmmusik: Vernehmen, beschreiben, verstehen, bewerten

Di 14:00 – 18:00
Günter A. Buchwald

Film in der Schweiz 1938 – 1945

Mi 10:15 – 13:45
Yvonne Zimmermann

Film und Verschwörung: Aspekte des paranoiden Thrillers

Mi 14:00 – 18:00
Henry M. Taylor

Lektürekurse Filmtheorie

Moderne/Postmoderne

Mo 10:15 – 12:00
Daniel Kulle

Emotionstheorien: Das Kino und die Macht der Gefühle

Di 12:15 – 13:45
Tereza Smid

Werkstattgespräch

Werkstattgespräch mit Filmschaffenden: Peter Przygodda

Blockseminar:
Fr, 2. Februar 2007 (14:00 – 18:00),
Sa, 3. Februar 2007 (10:15 – 18:00)

Hauptseminare

(nur mit bestandenem Akzess)

Filmfarben: Psychologische Grundlagen, Technik, Ästhetik und Narration

Mo 14:00 – 18:00
Barbara Flückiger

Vom wissenschaftlichen Film zum «Film als Wissenschaft»: Theoretische Ansätze zum ethnografischen Film

Do 14:00 – 18:00
Kathrin Oester

Film/Kino: Schauwert und Erlebniswelt – vom «Kino der Attraktionen» zum digitalen Spektakel im IMAX-Filmtheater

Mi 10:15 – 13:45
Margrit Tröhler

Hypnose – Hypnotiseure – Kino

Do 14:00 – 18:00
Jörg Schweinitz

Dramatisches Erzählen: Historische und aktuelle Drehbuchkonzepte

Fr 14:00 – 18:00
Ursula von Keitz
(reserviert für Studierende des Masterstudiengangs «Filmrealisation»)

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Praxis und Theorie der Filmgeschichtsschreibung

Mo 12:15 – 13:45
Jan Sahli

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

nach Ankündigung
Margrit Tröhler, N.N.
(reserviert für Studierende des Netzwerk-Master-Studiengangs)

Kolloquium für Lizentiats- und Masterarbeiten

Do 17:15 – 19:00
Margrit Tröhler

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

nach Vereinbarung
Margrit Tröhler

Kommentiertes Verzeichnis > Wintersemester 06/07

Anmeldung

Eine **Anmeldung** vor Semesterbeginn ist für jede einzelne Veranstaltung obligatorisch. Nicht angemeldete Studierende können von den Lehrbeauftragten – insbesondere in überfüllten Veranstaltungen – ohne Begründung abgewiesen werden.

Die Anmeldung der Studierenden im Lizentiatsstudiengang erfolgt **bis Do, 12.10.2006, 17:00 Uhr** schriftlich im Seminar im **Anmeldeordner**. Anmeldungen per Telefon oder E-mail sind nicht möglich. Studierende im Bachelor-Studium melden sich ab vier Wochen vor Vorlesungsbeginn online auf der Webseite der UZH (www.unizh.ch) an.

Für einzelne Veranstaltungen gelten Beschränkungen (siehe Beschreibung der Veranstaltungen).

Legende der Leistungsnachweise für Veranstaltungen des Bachelor-Studiums

MA	(mündliche) Mitarbeit
PR	(mündliche oder schriftliche) Prüfung
RE	Referat
SA	Schriftliche Arbeit
SU	Schriftliche Übung

Vorlesungen

Stereotyp/Genre: Theoretische und filmhistorische Aspekte

Fr 10:15 – 13:45

Jörg Schweinitz

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs, als Wahlmodul im Bachelor-Studiengang sowie als Wahlpflicht- oder Wahlmodul im Netzwerk-Master-Studiengang.

Erzähl- und Bildformen sowie Imaginationen des populären Kinos, vor allem des Genrefilms, sind auf vielfältige Weise durch Wiederholung und Konventionalisierung geprägt. Die Vorlesung modelliert derartige Muster im Sinne einer interdisziplinär verankerten Theorie des (Film-)Stereotyps. Davon ausgehend wird ein neuer theoretischer Zugang zum «Filmgenre» entworfen. Ein theoriehistorischer Teil stellt verschiedene Phasen der publizistischen und filmtheoretischen Reflexion der Stereotypik des (Genre-)Films vor, von der euphorischen Verdrängung in der Frühphase der Filmkunst-Theorie und der

fundamentalen Kritik am Stereotyp in der klassischen deutschen Filmtheorie über seine Wertschätzung als «intelligible Form» durch die französische Filmologie bis hin zur postmodernen Verklärung. In einem filmhistorischen Teil werden schliesslich wichtige Modelle des Strebens nach der «Emanzipation vom Stereotyp» gezeichnet – vom Willen zu fundamentaler Differenz (wie im Neorealismus) über die selbstreflexive Kritik am Stereotyp (im modernistischen Film, wie bei Robert Altman in den Siebzigerjahren) bis zur postmodernen Feier des Phänomens im Retrokino oder in neueren Hybridgenre-Filmen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Schweinitz, Jörg. *Film und Stereotyp: Eine Herausforderung für das Kino und die Filmtheorie. Zur Geschichte eines Mediendiskurses*. Berlin 2006.

Filmgeschichte: Von der Einführung des Tonfilms bis 1945

Do 10:15 – 13:45

Sabina Brändli, Thomas Christen

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs, als Wahlpflicht- (PR) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor-Studiengang sowie als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang.

Von der Weltwirtschaftskrise bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges: dies sind die historischen Eckpunkte der Lehrveranstaltung. Dass Filmgeschichte zur allgemeinen Geschichte synchron verlaufen kann, aber nicht muss, zeigt der behandelte Zeitraum deutlich. In der Zeit einer grossen wirtschaftlichen Depression setzt das amerikanische Kino eine der folgenreichsten Innovationen durch. Die technologische Entwicklung und die daraus resultierenden ästhetischen Konsequenzen, die Hoffnungen und Befürchtungen, die sich mit dem neuen Medium Tonfilm verbanden, werden uns in den einführenden Sitzungen beschäftigen. Eine weitere technologische Neuerung kündigt sich in dieser Zeit mit der Entwicklung des Farbfilmverfahrens Technicolor an. Einen zweiten Schwerpunkt bilden die Einführung des «Production Code» als Selbstregulierung und -zensur im amerikanischen Film der Dreissigerjahre sowie die sozial engagierten Filme im Kontext der Politik des New Deal.

Ein tiefer Pessimismus und Fatalismus verbunden mit einem intensiven filmischen Gestaltungswillen charakterisieren den «poetischen Realismus» in Frankreich. Die letzten beiden Themenblöcke widmen sich dem Film in totalitären Systemen: dem nationalsozialistischen Film und dem sozialistischen Realismus in der Sowjetunion.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung. Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grund-

respektive Bachelor-Studiums. Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende (Do. 8. Februar 07, 10.15 Uhr) in einer Klausur erworben werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Thompson, Kristin/Bordwell, David. *Film History: An Introduction*. New York 1994. S. 211–368. (Signatur: H 57).
 Nowell-Smith, Geoffrey (Hg.). *Geschichte des internationalen Films*. Stuttgart 1998, S. 197–362. (Signatur: H 169).

Filmanalyse

Filmanalyse 1, Gruppe A

Di 10:15 – 13:45
 Till Brockmann

Nur mit Zulassungsbescheid. Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA) im Bachelor-Studiengang.

Filmanalyse 2, Gruppe B

Fr 10:15 – 13:45
 Ursula von Keitz

Nur für AbsolventInnen von Teil I. Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SA) im Bachelor-Studiengang.

Das zweisemestrige Proseminar hat das Ziel, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001. (FÜ 319).
 Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*. Englewood Cliffs (N.J) 1993. (F 128).

Beide in der Studentenbuchhandlung der Zentralstelle (Seilergraben 15) vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze im Handapparat.

Das Proseminar **Filmanalyse** sollte nach Möglichkeit zu Beginn des Grundstudiums besucht werden. Aufgrund des grossen Andrangs wird empfohlen, sich frühzeitig anzumelden.

Proseminare

Bei allen Proseminaren steht den Studierenden im Lizentiatsstudiengang ein Kontingent von maximal 30 und denjenigen im Bachelor-Studiengang von maximal 10 Plätzen zur Verfügung.

Können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA), Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) oder Wahlmodule (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Serialisierte Fiktion:

Elemente des serialisierten Erzählens in der Fernsehserie und im Spielfilm

Mo 14:00 – 18:00

Jen Haas

Weil sich die Filmwissenschaft hauptsächlich mit den Kunstformen des Kinos beschäftigt, die meist mit einer einzigen Einheit abgeschlossen sind, behandelt sie die Frage der Serialisierung nur in Ausnahmefällen. Das Fernsehen hingegen hat sich geradezu auf Produktionen spezialisiert, die sich in einer regelmässigen Abfolge über mehrere Folgen hinweg entwickeln. Das Proseminar versucht, eine Einführung in die Fülle von narrativen, fiktionalen Serien zu bieten.

Dabei werden zunächst einmal klassifikatorische Fragen gestreift, wie beispielsweise diejenige des Formats, der Genre-Zugehörigkeit oder der formal-ästhetischen Eigenheiten von verschiedenen Serien. In einem weiteren Schritt konzentrieren wir uns auf die narrativen Aspekte: Wie wird in einer Serie die Erzählung strukturiert, wie wird segmentiert, wie verbunden, welche Bögen werden gespannt und wie geht die Serie mit verschiedenen Problemen um, die sich im Spielfilm nicht stellen? In einem letzten Schritt werden wir uns der Frage zuwenden, welche Welten uns Serien eröffnen und in welche Beziehung wir als ZuschauerInnen zu diesen treten.

Aufgrund der seriellen Form des Gegenstandes teilt sich das Proseminar in eine gemeinsame und individuelle Beschäftigung mit dem Thema auf. Während sich die gemeinsame Aktivität auf eine aufwändig produzierte, wöchentliche Serie («prime time serial») konzentriert, können in individuellen Arbeiten andere Formate, wie Mini-Serien, Soap-Operas, Sitcoms, Sequels u. a. berücksichtigt werden. Neben der Bereitschaft, aktiv am Proseminar teilzunehmen, wird von den TeilnehmerInnen deshalb erwartet, dass sie selbständig an ausgewähltem Material arbeiten.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Thompson, Kristin. *Storytelling in Film and Television*. Cambridge 2003.

Filmmusik - vernehmen, beschreiben, verstehen, bewerten

Di 14:00 – 18:00

Günter A. Buchwald

«Was, da war Musik dabei?» Diese mit Entsetzen gestellte Frage bewegt mich noch heute. Ich wollte nach der Visionierung der Verlorenen Ehre der Katharina Blum lediglich anmerken, dass die Musik (von H. Henze) ausgezeichnet gewesen sei.

Wie kommt es zu solch unterschiedlicher Rezeption – bis hin zur Nichtwahrnehmung – eines Mediums, das seit Beginn der Filmgeschichte das visuelle Geschehen begleitet? Was nehmen wir wahr, wenn zum Bild Musik und Sound hinzugefügt wurde. Wie nehmen wir die Musik wahr, wenn wir keine Konzertsolisten sondern Kinogänger sind. Beurteilen wir einen Film anders bei anderer Musik? Wenn ja, wie beurteilen wir die Musik selbst? Welches Vokabular steht uns als Nichtmusiker zur Verfügung, um die Bedeutung einer Filmmusik zu bewerten? Fragen über Fragen. Das Proseminar kann sie nicht alle beantworten, hat aber das Ziel, die Wahrnehmung der Musik zum Film zu schärfen und im besten Fall eigene Fragen zu entwickeln zur Funktion und Ästhetik der Filmmusik. En passant werden historische Entwicklungslinien von der Musik zum Stummfilm über den Hollywoodsound der Dreissiger- und Vierzigerjahre, des Film Noir bis zu heutigen Tendenzen nachvollzogen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Schneider, Norbert Jürgen. *Komponieren für Film und Fernsehen: Ein Handbuch*. Mainz 1997.

Film in der Schweiz 1938 – 1945

Mi 10:15 – 13:45

Yvonne Zimmermann

Was das Filmangebot betrifft, war die Schweiz während des Zweiten Weltkriegs ein «Sonderfall»: Während die Krieg führenden Staaten die Kinoprogramme rigoros kontrollierten, gelangten in der Schweiz trotz Zensur jederzeit Wochenschauen, Kultur- und Spielfilme internationaler Herkunft zur Aufführung. Auch die einheimische Filmproduktion florierte wie nie zuvor: Der Spielfilm erlebte im Anschluss an Füsilier Wipf (1938) einen Boom, und der nicht-fiktionale Film markierte massive Präsenz. Erstmals in der Geschichte des einheimischen Films griff zudem der Bund direkt ins Filmwesen ein und initiierte u. a. eine eigene Filmwochenschau und den Armeefilmdienst.

Das Proseminar befasst sich nicht vorrangig mit der Filmproduktion, sondern fragt danach, was das einheimische Publikum 1938 bis 1945 in den Kinos – und ausserhalb – zu sehen bekam, wie Presse und Publikum darauf reagierten und welchen Stellenwert die einheimische Filmproduktion im internationalen Angebot und im Kontext der so genannten Geistigen Landesverteidigung einnahm. Im Zentrum steht somit nicht Produktions-, sondern Programmgeschichte. Dabei werden Filmanalysen mit der Lektüre zeitgenössischer, filmhistorischer und methodischer Texte sowie mit eigenen Recherchen kombiniert.

Film und Verschwörung: Aspekte des paranoiden Thrillers

Mi 14:00 – 18:00

Henry M. Taylor

Im gegenwärtigen Zeitalter der globalisierten Unsicherheit und Angst scheint konspiratives Denken als transmediales Phänomen förmlich zu grassieren, angeheizt nicht zuletzt durch die weltpolitischen Ereignisse nach dem 11. September. Es erstaunt daher nicht, dass in den letzten Jahren beidseits des Atlantiks in den Humanwissenschaften ein intensiviertes Interesse am Thema «Verschwörungstheorie» und «Verschwörungskultur» festzustellen ist.

Waren im Kino Verschwörungsfiktionen schon immer mit dem lustvollen Nervenkitzel, der Angstlust des Thrills verbunden, so ist seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre eine deutliche Zunahme paranoider Filmszenarien zu konstatieren. Mit seinen Wurzeln in den «Meisterverbrecher»-Filmen Louis Feuillades und Fritz Langs in den Zehner- und Zwanzigerjahren ist der so genannte Paranoia-Film spätestens mit den zahlreichen *conspiracy thrillers* (auch *paranoid thrillers* genannt) der Siebzigerjahre zum Begriff geworden: als ein Subgenre, das Ohnmachtsgefühle des Individuums in der modernen Welt sowie soziale und politische Krisen und Bedrohungsszenarien in Form umfassender Verschwörungen, manichäischer Gut/Böse-Konfrontationen und gefährlicher Objektwelten dramatisiert.

Die Lehrveranstaltung wird neben einer thematischen Verortung den Schwerpunkt auf die ästhetische und narratologische Untersuchung einiger Schlüsselfilme seit den Sechzigerjahren legen, darunter etwa *The Manchurian Candidate* (John Frankenheimer, 1962), *The Parallax View* (Alan J. Pakula, 1974), *Cadaveri eccellenti* (Francesco Rosi, 1976), *eXistenZ* (David Cronenberg, 1999) sowie *Cypher* (Vincenzo Natali, 2002). Fragen der Genretheorie, der Erzählperspektive, charakteristischer Plotverläufe und Stilmittel sollen hier ebenso zum Zug kommen wie Aspekte der Rauminszenierung und -konstruktion, der medialen Selbstreflexion, der erzählerischen Unzuverlässigkeit (*unreliable narration*) und, nicht zuletzt, der emotionalen Teilhabe des Publikums hinsichtlich der Spannungserzeugung (*curiosity* und *suspense*). Schliesslich soll, in einer Überschreitung rein filmwissenschaftlicher Fragestellungen, die kulturtheoretische Bedeutung der aktuellen Virulanz transmedialer Verschwörungsdiskurse und -reflexionen befragt werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Groh, Dieter. «Die verschwörungstheoretische Versuchung oder: Why do bad things happen to good people?». In: Ders. (Hg.). *Anthropologische Dimensionen der Geschichte*. Frankfurt a. M. 1992. S. 267–304.
- Knight, Peter. «Introduction: Conspiracy / Theory» und «Conspiracy / Culture». In: Ders. *Conspiracy Culture: From the Kennedy Assassination to «The X-Files»*. London 2000. S. 1–75.
- Melley, Timothy. «Introduction: The Culture of Paranoia». In: Ders. *Empire of Conspiracy: The Culture of Paranoia in Postwar America*. Ithaca 2000. S. 1–45.
- Pratt, Ray. ««Our Greatest Export Is Paranoia». Visionary Paranoia». In: ders. *Projecting Paranoia. Conspiratorial Visions in American Film*. Lawrence, Kansas 2001. S. 7–28.

Lektürekurse Filmtheorie

Bei allen Lektürekursen steht den Studierenden im Lizentiatsstudiengang ein Kontingent von max. 35 und denjenigen im Bachelor-Studiengang von maximal 5 Plätzen zur Verfügung.

Können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im fortgeschrittenen Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie – nach absolviertem Modul «Filmanalyse 2»! – als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodule (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Moderne/Postmoderne

Mo 10:15 – 12:00

Daniel Kulle

«Unglücklicherweise ist <postmodern> heute ein Passepartoutbegriff, mit dem man fast alles machen kann. Ich habe den Eindruck, dass ihn inzwischen jeder auf das anwendet, was ihm gerade gefällt. Ausserdem gibt es, wie mir scheint, eine Tendenz, ihn historisch immer weiter nach hinten zu schieben: Erst schien er auf einige Schriftsteller oder Künstler der letzten zwanzig Jahre zu passen, dann gelangte er, rückwärts durch die Jahrzehnte wandernd, allmählich bis zum Beginn des Jahrhunderts, dann ging er noch weiter zurück, und er ist immer noch unterwegs; bald wird die Kategorie des Postmodernen bei Homer angelangt sein.» (Eco 1986)

Unser Lektürekurs Moderne/Postmoderne wird sich weder mit altphilologischen Fragen der Ilias und Odyssee beschäftigen noch mit der Einordnung von Kafka oder Joyce's Fynnegans Wake. Doch das Kino entstand in eben der Zeit, in der bedeutende Veränderungen in Malerei, Literatur oder Architektur stattfanden, die heute oft unter dem Begriff Moderne zusammengefasst werden. So liegt es nahe, auch das Medium Kino in Hinblick auf das Konzept der Moderne zu verorten. Man stellt sich also die Frage, wo sie denn liegt, die filmische Moderne: in den ersten Experimenten von Lumières, Méliès, Porter oder Hapworth, im klassischen Hollywood-Kino, in den europäischen Nouvelles Vagues der Sechzigerjahre oder in Experimentalfilmen?

Der Lektürekurs wird zunächst versuchen, die Begriffe der Moderne, des Modernismus und der Postmoderne in den verschiedenen Disziplinen wie Soziologie, Literatur- oder Kunstwissenschaft und natürlich auch der Filmwissenschaft zu verorten. Schliesslich soll auf einzelne Probleme eingegangen werden, welche die Diskussion um diese Begriffe ganz besonders prägen: Ironie, Nostalgie, Intertextualität, Bricolage, Populärkultur, Pluralismus und Indifferenz sind Konzepte, die oftmals als Unterscheidungsmerkmale zwischen den Phänomenen Moderne/Postmoderne herangezogen werden, die sich aber auf einen zweiten Blick als nicht ganz so einfach erweisen.

Ein Lektürekurs ist in erster Linie ein methodischer Kurs: Im Mittelpunkt steht daher im wahrsten Sinne des Wortes, lesen zu lernen, mit komplexen, komplizierten und schwer zu lesenden Texten umgehen zu können, darüber hinaus, Texte nicht nur zu verstehen, sondern auch kritisch hinterfragen zu können. Analytisches

Denken, Diskussionstalent und die Fähigkeit (und auch der Mut), vermeintlich unverständliche Texte kritisch anzugehen sind somit erstes Ziel dieses Kurses.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Eco, Umberto. *Nachschrift zum Namen der Rose*. München 1986.

Welsch, Wolfgang. *Unsere Postmoderne Moderne*. 6. Aufl. Berlin 2002.

Zima, Peter V. *Moderne/Postmoderne*. 2. Aufl. Tübingen 2001.

Emotionstheorien: Das Kino und die Macht der Gefühle

Di 12:15 – 13:45

Tereza Smid

Wie kein anderes Medium evoziert der Film bei den Zuschauern intensive und differenzierte Gefühlsregungen. Es mag deshalb überraschen, dass – obwohl Hugo Münsterberg bereits 1916 die emotionalen Aspekte des Kinos hervorhob – eine konsequente filmtheoretische Auseinandersetzung mit dem Gefühlserleben der Kinobesucher bis in die frühen Neunzigerjahre weitgehend ausblieb. Seit fünfzehn Jahren findet nunmehr eine breite Diskussion über den Zusammenhang von Emotionalität und Film statt. Grob eingeteilt, bewegt sie sich entlang zweier filmtheoretischer Denkrichtungen: einer philosophisch-ästhetischen und einer psychologisch-kognitivistischen.

Ziel des Lektürekurses ist, einen Überblick über die wichtigsten filmwissenschaftlichen Emotionstheorien zu erarbeiten. Dabei werden theoretische Texte behandelt, die sich aus ganz unterschiedlichen Richtungen an das Thema heranwagen und genauso unterschiedliche Fragen stellen, etwa: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Genre und Emotion? Wie werden Zuschauer über die Anbindung an Figuren in ihrem Empfinden gelenkt? Welche Rolle spielt der Konflikt beim Filmerleben?

Werkstattgespräch

Ein Werkstattgespräch bietet die Möglichkeit, mit filmschaffenden KünstlerInnen/PraktikerInnen in direkten Kontakt zu treten, Einblick in ihre Arbeit, ihr Selbstverständnis, ihre Probleme zu nehmen und ästhetische und andere Fragen mit ihnen zu erörtern. Ein Werkstattgespräch ist daher kein Praktikum. Werkstattgespräche sind sowohl aus organisatorischen Gründen wie aus Gründen der Intensität des Gesprächs als Blockseminare konzipiert.

Werkstattgespräch mit Filmschaffenden: Peter Przygodda

Blockveranstaltung:

Fr, 2. Februar 2007, 14:00 – 18:00

Sa, 3. Februar 2007, 10:15 – 18:00

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs, als Wahlpflicht- oder Wahlmodul im Bachelor-Studiengang sowie als Wahlpflicht- oder Wahlmodul im Netzwerk-Master-Studiengang.

Hauptseminare

Können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandenem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA) oder Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang. Das Seminar «Dramatisches Erzählen» ist reserviert für Studierende des Masterstudiengangs «Filmrealisation» innerhalb des Netzwerk Cinema CH.

Filmfarben: Psychologische Grundlagen, Technik, Ästhetik und Narration

Mo 14:00 – 18:00
Barbara Flückiger

Filmfarben sind nicht nur ästhetisches Stilmittel, sondern dienen oft auch narrativen Zielen, indem sie dramaturgische Blöcke oder subjektive Perspektiven markieren. Immer schon haben sie ein vielfältiges Beziehungsnetz zwischen dem filmischen Bild und seinem Gegenstand geflochten. Heute – zu Beginn des digitalen Zeitalters – eröffnen sich neue und radikale Möglichkeiten, Filmfarben von ihrem profilmischen Gegenstand zu lösen und in ihrer expressiven Qualität zu erkunden.

Das Seminar befasst sich in einem einführenden Teil mit den psychophysischen Grundlagen der Farbwahrnehmung und den technischen Verfahren der Farbaufzeichnung, -bearbeitung und -wiedergabe. Ausgehend von dieser Einführung werden anhand von filmtheoretischen Texten und Beispielen aus der Filmgeschichte die diversen Strategien analysiert, mit denen Farbe im Film ihre vielen Facetten entfaltet.

Vorgesehen ist ausserdem eine Exkursion in ein Filmlabor mit einer digitalen Farb- und Lichtbestimmung.

Vom wissenschaftlichen Film zum «Film als Wissenschaft»: Theoretische Ansätze zum ethnografischen Film

Do 14:00 – 18:00
Kathrin Oester

Zeitgleich mit dem Kino hat sich am Ende des 19. Jahrhunderts die Ethnologie entwickelt, die sich das Medium Film von Beginn weg nutzbar machte. Im

empiristischen Wissenschaftsverständnis jener Zeit begrenzte sich der Film jedoch vor allem auf seine Abbildfunktion: So wurden ethnografische Filmdokumente archiviert oder, didaktisch aufbereitet, in Museen und Lehrveranstaltungen zu Illustrationszwecken eingesetzt. Parallel dazu entwickelte sich mit Robert Flaherty seit den Zwanzigerjahren ein narratives ethnografisches Kino, in dessen Zentrum «der Fremde» und seine Kulturtechniken stehen. Allerdings rückt der «wissenschaftliche Film» erst mit der (postmodernen) Kritik am realistischen Repräsentationsverständnis als eigenständiges Erkenntnismittel ins Blickfeld – der «Film als Wissenschaft».

Die Veranstaltung gibt anhand filmischer Beispiele wie theoretischer Texte Einblick in die Entwicklungen der Visuellen Anthropologie und in die unterschiedlichen Betrachtungsweisen des ethnografischen Films.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Coles, A. (Hg.). *Site-Specificity: The Ethnographic Turn*. London 2000.

Grimshaw, A. *The Ethnographer's Eye. Ways of Seeing in Modern Anthropology*. Cambridge 2001.

Loizos, P. *Innovation in ethnographic film. From innocence to self-consciousness 1955–1985*. Chicago 1993.

Marcus, G. E. «The Modernist Sensibility in Recent Ethnographic Writing and the Cinematic Metaphor of Montage». In: Deveraux, L./Hillman, R. (Hg.). *Fields of Vision. Essays in Film Studies, Visual Anthropology, and Photography*. Berkeley 1995.

Film/Kino: Schauwert und Erlebniswelt – Vom «Kino der Attraktionen» zum digitalen Spektakel im IMAX-Filmtheater

Mi 10:15 – 13:45

Margrit Tröhler

Ästhetisch, als technische Errungenschaft und als soziokulturelle Institution war das Kino seit seinen Anfängen eine «Attraktion», die in den populären Bereichen der aufkommenden Vergnügungsindustrie wie auch für die Wissenschaft Wahrnehmungs- und Erkenntniswert vereinte. Auch wenn mit dem klassischen Kino die Narration eine rationale und/oder psychologische Logik in die Bilderkette einzuschreiben begann, so blieb der Film audiovisuelles Spektakel, das durch seine direkte Adressierung die ZuschauerInnen in ein sinnliches Erlebnis einbindet und zu einer anderen Form des Verstehens führt. Das heutige Genrekino (Action, Science Fiction, Historienfilme etc.) sowie in einer noch grösseren Überwältigung das Imax-Theater tauchen uns in ein Bad von Eindrücken und Emotionen, denen wir uns kaum erwehren können – und meist auch nicht wollen.

Im Seminar werden verschiedene Formen der filmischen Attraktion diskutiert, anhand von exemplarischen Momenten der Film- und Theoriegeschichte bis hin zu den heutigen Theorien der Immersion und den neueren Dispositiven des audiovisuellen Spektakels.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Gunning, Tom. «The Cinema of Attractions: Early Film, Its Spectator and the Avant-Garde» [1986]. In: Elsaesser, Thomas (Hg.). *Early Cinema: Space, Frame, Narrative*. London 1990. S. 56–62 (Signatur L 408).
- Gunning, Tom, «An Aesthetic of Astonishment: Early Film and the (In)Credulous Spectator» [1989]. In: Braudy, Leo/Cohen, Marshall (Hg.). *Film Theory and Criticism*. New York 1999. S. 818–832 (Signatur: F 5: Ed. 5).
- King, Geoff. *Spectacular Narratives: Hollywood in the Age of the Blockbuster*. London 2000 (Signatur F 2616).

Hypnose – Hypnotiseure – Kino

Do 14:00 – 18:00

Jörg Schweinitz

Der kulturelle Diskurs zur Hypnose erlebte Ende des 19. Jahrhunderts einen Höhepunkt. Öffentliche Schauvorführungen durch Mediziner, die als ernsthafte Vertreter ihres Faches galten, ebenso wie durch Bühnenillusionisten, kontroverse juristische Debatten um den Umgang mit dem «Verbrechen unter Hypnose» und literarische Verarbeitungen des Themas gingen Hand in Hand. Als der Boom gerade abzuebben begann, entstand mit dem Kino ein Dispositiv, dessen hypnotische oder der Hypnose ähnliche Macht schon früh durch die Filmtheorie hervorgehoben wurde. Als die Faszination der Hypnose als «seriöses Thema» nachliess, bemächtigte sich das Kino dieser populären Imagination, die zu einem seiner Basismythen avancierte. Die Filmgeschichte hindurch verbindet sich das Thema Hypnose und die Figur des Hypnotiseurs mit immer neuen Diskursen. Der Hypnotiseur – als diabolische Verkörperung der als destruktiv erlebten Kräfte der Moderne (*Dr. Mabuse*) oder im Gegenteil: als Personifikation uralter, antimoderner mythologischer Kräfte (*The Magician*), als Allegorie männlicher sexueller Herrschaft (*Svengali*) oder später als symbolischer Akteur im Kalten Krieg.

Das Seminar möchte einerseits den filmtheoretischen Diskurs zum hypnotischen Dispositiv und die Verflechtung von filmischen und kulturgeschichtlichen Diskursen zur Hypnose untersuchen und andererseits dem filmgeschichtlichen Transfer der an die Hypnose gebundenen Erzählmotive sowie den Wandlungen der filmischen Repräsentation des Mythos nachgehen.

Dramatisches Erzählen: Historische und aktuelle Drehbuchkonzepte

Fr 14:00 – 18:00

Ursula von Keitz

Kann nur von Studierenden des Masterstudiengangs «Filmrealisation» innerhalb des Netzwerk Cinema CH belegt werden.

Ausgehend von der frühesten bekannten Dramentheorie in der westlichen Welt, Aristoteles' Poetik, deren Neuinterpretation im 19. Jahrhundert durch Gustav Freytags Technik des Dramas und ihren verschiedenen Aktualisierungen im 20. Jahrhundert werden zunächst «klassische» dramaturgische Konzepte diskutiert, die für die Drehbucharbeit des fiktionalen Films relevant sind. Zentralbegriffe sind «Figur», «Handlung», «Konflikt» und «Lösung». Ausserdem werden jüngere Ansätze des Autorenkinos der Sechziger- und Siebzigerjahre besprochen und Drehbücher aus dem Feld des alternative script writing untersucht. Neben der Reflexion über den Status des Drehbuchs als «Programmtext», seine historische und aktuelle Textgestalt und verschiedene individuelle Schreibweisen dramatischen Erzählens vermittelt das Seminar Einblick in Genese und Textstadien von Drehbüchern (Exposé, Treatment, Rohdrehbuch, continuity script, shooting script), die in der Filmproduktionspraxis gängig sind. Im Zentrum stehen Drehbuchanalyse und Filmanalyse im Hinblick auf ihren dramaturgischen Aufbau.

Das Seminar richtet sich sowohl an Studierende, die sich vertieft mit der Textsorte Drehbuch beschäftigen, als auch an Regie- und Kamera-Studierende. Besprochen werden Originalstoffe wie Literaturadaptionen, so u. a. Carl Mayers *Sunrise* (1925/26), Howard Kochs *Letter From an Unknown Woman* (1948), Marguerite Duras' *Hiroshima, mon amour* (1959), Paul Schraders *Taxi Driver* (1976) sowie Alan Cummings/Jennifer Jason Leighs *The Anniversary Party* (2002). Zu Beginn des Seminars wird ein Reader mit den zugrunde gelegten theoretischen Texten und Drehbüchern vorliegen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Schwarz, Alexander (Hg.). *Das Drehbuch: Geschichte, Theorie, Praxis*.
(Diskurs Film Bd. 5.) München 1992.

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Praxis und Theorie der Filmgeschichtsschreibung

Mo 12:15 – 13:45

Jan Sahli

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang.

Die Auseinandersetzung mit der Art und Weise, wie die Geschichte des Films geschrieben wird, gehört zu den Grundelementen der Filmwissenschaft. Durch die Reflexion der vielfältigen Modelle und Ansätze wird versucht, das wissenschaftliche Koordinatensystem der Erforschung von Film und Kino offen zu legen und weiterzuentwickeln. Denn die Beschreibung, Erklärung und Bewertung der komplexen ästhetischen, soziologischen, kulturellen, technischen und ökonomischen Zusammenhänge in der Entwicklung des Mediums erfordert das Verstehen verschiedener Positionen, um nicht in traditionellen, statischen Mustern der Filmgeschichtsschreibung zu verharren.

An Hand der Lektüre ausgewählter Texte sollen im Kolloquium unterschiedliche filmhistorische Herangehensweisen analysiert sowie wichtige Entwicklungslinien verfolgt werden. Dies führt unter anderem von der chronologischen Aneinanderreihung von Meisterwerken über sozial- und kulturgeschichtlich orientierte Untersuchungen bis zu intermedialen Ansätzen und der Schule der New Film History.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Montage/av, 5/1, 1996, «Filmhistoriographie». Editorial; Interview mit Michèle Lagny; Aufsatz von Paul Kusters. S. 1–22; 39–60. (Signatur: Z MAV)

Allen, Robert C./ Gomery, Douglas. *Film History: Theory and Practice*. New York 1985. Einleitung; Kapitel 1: «Reading, Researching, and Writing Film History». S. 1–23. (Signatur: F 1007)

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler, N.N.

Ist reserviert für Studierende des Netzwerk-Master-Studiengangs

Kolloquium für Lizentiatsarbeiten

Do 17:15 – 19:00

Margrit Tröhler

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizentiandInnen dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass wir über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprechen, Hypothesen oder Interpretationen überprüfen (zum Beispiel subjektive Auslegungen bestimmter Filmstellen relativieren, bestätigen, widerlegen, erweitern) und gemeinsam relevante Sekundärliteratur lesen.

Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept oder Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv zu durchdenken.

Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler

Filmwissenschaftliche Praktika

Studierenden der Filmwissenschaft im ersten Nebenfach bietet sich die Möglichkeit, anstelle eines Proseminars ein Praktikum in der Film- und Medienbranche zu absolvieren. Das Seminar offeriert interessierten StudentInnen Unterstützung bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen in Branchen wie Filmverleih, Filmproduktion, Fernsehjournalismus oder Kulturmanagement. Die Praktika sollten nach Möglichkeit in den Semesterferien stattfinden, mindestens einen Monat dauern und mit einem zehn- bis fünfzehnseitigen Praktikumsbericht abgeschlossen werden, der im 1. Nebenfach als kleine Proseminararbeit angerechnet werden kann.

Interessenten melden sich bei Alice Christoffel, Plattenstr. 54, Sekretariat, 01 634 35 37, E-mail: cinema@fiwi.unizh.ch